

**Inzucht- und Metallsalzversuche  
mit *Phibalapteryx polygrammata* Bkh. (Lep. Geom.).**  
Von Dr. E. Urbahn, Stettin.

In den Nummern 18 bis 22 dieser Zeitschrift hat R. Bretschneider sehr interessante Zuchtberichte über das Herausmendeln von rezessivem Melanismus durch Inzucht bei einigen Geometridenarten veröffentlicht, zu deren Ergebnis auch Prof. Harrison Stellung nimmt, dessen Metallsalzversuche mit *S. bilunaria* u. a. bekannt sein dürfen. Bretschneider bezeichnet es (S. 258) als „... dringend nötig, diese Metallsalzversuche mit *S. bilunaria* und auch mit anderen Arten in Deutschland zu wiederholen“. Da ich solche Versuche in den Jahren 1933—35 mit dem Spanner *Phibalapteryx (Horisme) polygrammata* Bkh. angestellt habe, will ich sie hier kurz schildern, wenn auch ihr Ergebnis negativ geblieben ist.

Über die Zucht und das Überwinterungsstadium von *polygrammata* habe ich in der Dt. Ent. Z. Iris 49. 1935 S. 186 ff. ausführlicher berichtet. Ich wählte diese Art zu meinen Versuchen aus folgenden praktischen Gründen: *polygrammata* ist sehr widerstandsfähig und daher leicht zu ziehen; sie liefert mit Leichtigkeit in einem Sommer 5 Generationen, so daß die Ergebnisse verhältnismäßig schnell zu erzielen sind; die Geschlechter sind bei den Faltern schon an der Flügelzeichnung leicht zu unterscheiden und endlich ist, soweit mir bekannt, von dieser Art noch kein Freiland-melanismus gefunden worden. Daß *polygrammata* überhaupt wenig zum Variieren neigt, war für die geplanten Versuche nicht unbedingt als ungünstig anzusehen. Angeregt wurde ich zu den Zuchtversuchen durch die Harrison'schen Metallsalzversuche, nach deren Muster auch ich die Zuchten durchführte, d. h. bei den Versuchstieren wurde das Futter in 1:1000 verdünnte Lösungen von Bleinitrat oder Mangansulfat eingestellt.

Als Ausgangstier benutzte ich ein auf Usedom am 21. Juli 1933 gefangenes Freilandweibchen. Von diesem Falter stammten alle später erhaltenen Tiere ab. Vom Juli 1933 bis August 1934 züchtete ich zunächst 5 Generationen ohne Einwirkung von Metallsalzen, um zu erkennen, ob in der Erbmasse des Ausgangstieres irgendwelche Neigung zu Schwarzfärbung oder dergl. vorhanden wäre oder durch Inzucht herausmende. Alle Zuchten waren Massenzuchten. Als nach 5 Generationen keine neuen Formen aufgetreten waren, außer der bekannten ab. *fasciata* Hann., die auch im Freien gefunden wird, teilte ich die Gesamtzahl der Eier in drei etwa gleiche Gruppen, deren erste und zweite von jetzt ab mit Bleinitrat- resp. Mangansulfatfutter behandelt wurden, während das letzte Drittel zur Kontrolle unverändert wie bisher weitergezüchtet ward. In keiner der drei Gruppen traten irgendwelche erkennbaren Neigungen zu Schwarzfärbung

oder der g l. a u f. Ebenso wenig ließen sich starke Schädigungen durch Inzucht erkennen, doch gingen in den Metallsalzzuchten mehr Raupen ein, als bei den Kontrolltieren. Bis Oktober 1935 erhielt ich im ganzen 11 Generationen, dann gingen die Zuchten leider zugrunde, als ich sie während einer Reise unbeaufsichtigt lassen mußte. Die Zahl der erhaltenen Falter schwankte bei den Zuchten zwischen 40 und etwa 200 Tieren und betrug im ganzen mehrere Tausend. Die Weiterführung der Versuche war natürlich so gedacht, daß beim Auftreten melanistischer Stücke diese in geeigneten Einzelkreuzungen weitergezüchtet und auf die Dominanz oder Rezessivität ihres Erbcharakters geprüft werden sollten.

## Beiträge zur Kenntnis der Noctuideneier.

Von Ing. E. Döring, Gremsdorf über Bunzlau.

### II. Beschreibungen.

Fortsetzung.

#### 3. Gattungen *Hoporina* Blanch. und *Orrhodia* Hb. (Im Seitz: *Xantholeuca* und *Conistra*)

Die Eier der *Orrhodia* haben alle eine gewisse Ähnlichkeit im Profil. Das *croceago* Ei kommt mit seinem Profil mehr nach *citrago-aurago*. Wie zu erwarten ähneln sich *vaccinii* und *ligula* Eier sehr. Es wäre von Vorteil gewesen, wenn mir von diesen Arten mehr Eier, möglichst von verschiedenen Weibchen, vorgelegen hätten. Einige Unterschiede sind aber auch so festzustellen. Für *fragariae* stellt Warren im Seitz eine eigene Gattung *Orbona* Hb. auf. Auch das Ei macht durch seinen stark rundlichen Eibd. einen etwas anderen Allgemeineindruck wie die der Orrhodien.

#### 62. *croceago* F. (2 Eier Pinker-Wien 11. 4. 35), Tafel VIII. Fig. 62.

Draufsicht kreisrund, Seitensicht flachkegelig. Die Farbe ist karminrotbraun mit weißen Flecken. Die 36—38 starken Rippen haben leicht gewellten Verlauf, 18—19 erreichen nur  $\frac{1}{3}$  Höhe, sie münden mit kurzen Bögen in die nebenliegenden Rp. ein. 22—25 Querrp., die in Mikropylnähe fast Rippenhöhe erreichen. Die kleine 12blättrige Mrosette liegt auf einem Hügel, der seinerseits in einer flachen Mulde liegt. Die Rosette liegt eben, da der Gipfel des Hügels eine Ebene bildet. Der Eibd. ist gemuldet, die Eihaut ist sehr rauh und körnig.

$$d = 0,9-1,0 \text{ mm}, h = 0,4 \text{ mm}.$$

#### 70. *fragariae* Esp. (9 Eier Pinker-Wien 18. 4. 35), Tafel VI. Fig. 70.

Draufsicht kreisrund mit mitteltief gewelltem Umriß. Seitensicht dreiviertelkugelig, mit gewölbtem Eibd. Die Farbe gelblichweiß, Pinker teilte mir mit, daß die Eier evtl. nicht befruchtet seien, was sich bewahrheitete. Ich zählte 32—35 starke, rundliche, im Zack verlaufende Rp., nur 10—12 gehen zur Mzone. Die Restlichen erreichen  $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$  Höhe, sie münden vielfach in die nebenliegenden Rp. ein. Etwa 17—20 breite Querrp., die bei manchen Eiern ganz fehlen. Es hat meist den Anschein, als wäre der Zwischenraum der Rp. flach quergewellt. Die bei allen 9 Eiern 14blättrige Mrosette liegt auf einer Hochebene, deren Flanken meist 20 — sternförmig angeordnete — Rippchen bedecken. Die ersten 2—3 Querrp. sind

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1936/37

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Urbahn Ernst

Artikel/Article: [Inzucht- und Metallsalzversuche mit Phibalapteryx polygrammata Bkh. \(Lep. Geom.\). 305-306](#)